

# Früherkennung im Frühbereich Newsletter



Kanton Bern  
Canton de Berne

Im Auftrag des Kantonalen Jugendamtes



MÜTTER- UND  
VÄTERBERATUNG  
KANTON BERN



Liebe Partner:innen im Frühbereich aus dem Kanton Bern

Trennung ist für Eltern oft eine Krise – für Kinder jedoch eine potenzielle Belastung. Wie Fachpersonen unterstützen können, damit das Kindeswohl gewahrt bleibt, erklären Expertinnen der Erziehungsberatung Bern und der Mütter- und Väterberatung Kanton Bern [im Fokus](#).

Darüber hinaus halten wir Sie auf dem Laufenden über spannende [Entwicklungen](#), [Schulungen](#) zur Früherkennung von Kindeswohlgefährdungen im Frühbereich und über [Unterstützungsmöglichkeiten](#) für Fachpersonen in Kinderschutzfragen.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre!

## AKTUELLES



Quelle: Markus Winkler, Unsplash

## Schulungsdaten 2026

Die Schulungsdaten 2026 für die Schulungen zur Früherkennung möglicher Kindeswohlgefährdungen sowie für die Follow-up Schulung zu «Herausfordernden Gesprächsführung sicher führen – bei Sorge um das Kindeswohl» sind online.

Wir freuen uns auf spannende Diskussionen und den Austausch mit Ihnen! [Zur Anmeldung und zu allen Schulungsdaten geht's hier.](#)

## Früherkennung im Schulbereich (6–16 Jahre) – Angebote für Fachpersonen

Auch nach der frühen Kindheit bleibt die Früherkennung von Belastungen und möglichen Gefährdungen ein wichtiges Thema. Im Schulbereich bietet die [Broschüre «Früherkennung von Kindeswohlgefährdung in den Volksschulen des Kantons Bern – Leitfaden für die Schule»](#) Unterstützung, um in herausfordernden Situationen fachlich fundiert und rechtlich korrekt zu handeln.

Für die Schulsozialarbeit stehen ergänzend kantonale Arbeitshilfen zur Verfügung – mit zwei Instrumenten zur Einschätzung einer möglichen Gefährdung und zur Planung des weiteren Vorgehens. Sie beruhen auf denselben Grundgedanken wie die Instrumente im Frühbereich: klare Strukturen, gemeinsame Sprache und ein abgestütztes Vorgehen.

[Weitere Informationen finden Sie hier.](#)

## IM FOKUS



Quelle: Lavi Perchik, Unsplash

Die Welt verändert sich – und mit ihr auch unsere Beziehungsformen. Partnerschaften werden vielfältiger und Trennungen sowie Scheidungen gehören heute zur gesellschaftlichen Normalität. Im Jahr 2024 lag die Scheidungsziffer in der Schweiz bei 39,8 Prozent (vgl. [Bundesamt für Statistik, 2025](#)). Individualisierung und Gleichstellung prägen das Zusammenleben – und stellen Paare und Familien vor neue Herausforderungen.

## Eltern in Trennung: Schwerpunkte in der Beratung und Unterstützungsangebote



Quelle: Erziehungsberatung | Mütter- und Väterberatung Kanton Bern

Eva Häusler und Monika Steffen, EB | Andrea Zaugg, MVB

Gerade wenn eine Trennung zur Realität wird, ist es entscheidend, wie Eltern diese Lebensphase gestalten. Denn was für Erwachsene eine schwierige, aber meist bewältigbare Krise ist, kann für Kinder zu einer tiefen Belastung und einer möglichen Kindeswohlgefährdung werden, vor allem, wenn sie in elterliche Konflikte hineingezogen werden. In der Schweiz sind jedes Jahr rund 30'000 Kinder von einer Scheidung oder Trennung betroffen (vgl. [KESB - kurz erklärt, 2025](#)). Vielen Eltern gelingt es, ihre Kinder in dieser Zeit gut zu begleiten, während andere Unterstützung benötigen, um Spannungen zu entschärfen und das Kindeswohl zu schützen.

Was Fachstellen hinsichtlich Trennung und Scheidung beobachten, welche Themen die Eltern beschäftigen, wie sie unterstützt werden können und welche konkreten Angebote es im Kanton Bern gibt, darüber sprechen wir im folgenden Interview mit Expertinnen: Für die kompetenten Ausführungen bedanken wir uns bei den beiden Co-Stellenleiterinnen der Erziehungsberatung (EB) Bern, Eva Häusler und Monika Steffen, sowie bei der Beraterin Frühe Kindheit der Mütter- und Väterberatung (MVB), Andrea Zaugg.

**In der MVB haben Beratungen von Eltern in Trennungssituationen, vor allem in konfliktreichen Trennungen, zugenommen. Häufig ist eine grosse Not bei den Eltern vorhanden und sie können bei uns das Thema erstmals mit jemanden ausserhalb des Familien- oder Freundeskreises besprechen. Dabei spielen Schuld- und Schamgefühle eine grosse Rolle. Wie erleben Sie das auf der Kantonalen Erziehungsberatung?**

**E. Häusler und M. Steffen:** Beratungen von Eltern im Zusammenhang mit Trennung und Scheidung werden auf den Erziehungsberatungsstellen schon sehr lange angeboten. Die Nachfrage ist konstant vorhanden, eine generelle Zunahme in den letzten Jahren stellen wir nicht fest. Jedoch beobachten wir, dass die betroffenen Kinder eher jünger sind. Zudem sehen wir eine Zunahme bei den hochkonflikthaften Trennungen, was uns mit Blick auf die Entwicklung der Kinder und das Kindeswohl Sorgen bereitet. Gleichzeitig gibt es auch viele Eltern, die eine Trennung sehr bewusst und reflektiert gestalten und sich im Hinblick auf die Bedürfnisse und Herausforderungen der Kinder beraten lassen.

**Welche Themen stehen dabei im Vordergrund?**

**E. Häusler und M. Steffen:** Bei unseren Beratungen stehen die Kinder und ihre Entwicklung im Zentrum. Vor einer (räumlichen) Trennung lassen sich manche Eltern beraten, wie sie ihre Kinder am besten informieren können bzw. was es aus kinderpsychologischer Sicht dabei zu beachten gilt. Andere Eltern möchten mit einer Fachperson darüber sprechen, welches Wohnmodell (z. B. zwei getrennte Wohnungen oder das Nestmodell) für die Familie am besten geeignet ist. Nach einer Trennung geht es oft darum, die Gefühle und Reaktionen der Kinder einzuordnen und die Eltern hinsichtlich Unterstützungsmöglichkeiten zu beraten. Schuldgefühle und Loyalitätskonflikte bei den Kindern sind häufig und werden thematisiert.

In konfliktreichen Situationen meldet sich häufig nur ein Elternteil bei uns. Ein zentrales Thema dieser Beratungen ist, wie es die Mutter oder der Vater trotz Konflikten schaffen können, die Beziehung des Kindes zum anderen Elternteil zu unterstützen. Wir empfehlen, Konflikte nicht offen vor den Kindern auszutragen. Gleichzeitig versuchen wir, die Eltern für die Perspektive des Kindes zu sensibilisieren. Wenn eine kooperative Zusammenarbeit zwischen den Eltern nicht möglich ist, kann eine sogenannte parallele Elternschaft eine Option sein.

**Andrea, was steht bei der Mütter- und Väterberatung im Vordergrund?**

**A. Zaugg:** In unseren Beratungen steht das Wohl des Kindes im Zentrum. Ein Schwerpunkt liegt bei uns auf dem Entwicklungsstand der Kinder, damit Eltern ihr Verhalten altersgerecht anpassen können. Ausserdem fördern wir den Perspektivenwechsel zum Kind und besprechen typische kindliche Reaktionen auf Veränderungen wie Wohnortwechsel, Kindergartenweg oder emotionale Belastungen. Wir informieren die Eltern frühzeitig über unterstützende Institutionen, an die wir sie bei Bedarf und je nach Fragestellung weiterleiten, beispielsweise bei Finanzfragen oder rechtlichen Angelegenheiten.

Bei konfliktreichen Trennungen ist es uns wichtig, dass der Fokus von Mutter, Vater respektive elterliche Bezugsperson auf den Kindern bleibt. Entsprechend finden Einzel- und, wenn möglich, auch Paargespräche statt. Bei Bedarf wird auch einer unserer Väterberater in den Beratungsprozess involviert. Wir unterstützen Eltern zudem dabei, ihre Konflikte auf Paarebene an anderer Stelle zu klären.

**Eine konfliktreiche Trennung kann die kindliche Entwicklung beeinträchtigen: Was brauchen Kinder, insbesondere kleine Kinder, in solchen Situationen? Wann sehen Sie das Kindeswohl gefährdet?**

**A. Zaugg:** Insbesondere kleine Kinder benötigen während und nach einer Trennung ein hohes Mass an Sicherheit und verlässlicher Orientierung. Es ist entscheidend, Kontinuität in ihrem Alltag zu gewährleisten, beispielsweise durch gleichbleibende Tagesstrukturen, vertraute Rituale und den Verzicht auf zusätzliche Veränderungen wie etwa einen Kita-Wechsel. Diese Stabilität hilft ihnen, die Veränderungen zu verarbeiten und emotionale Sicherheit zu bewahren.

Das Kindeswohl ist eindeutig gefährdet durch alle Formen von Gewalt sowie durch wiederholte verbale Konflikte vor den Kindern. Eltern sind sich oft nicht bewusst, welche Auswirkungen solche Auseinandersetzungen auf ihre Kinder haben können. In der Beratung klären wir sie darüber auf, dass Kinder unter solchen Bedingungen grosse Loyalitätskonflikte erleben und Schuldgefühle entwickeln können. Unser Ziel ist es, Eltern für die emotionale Belastung ihrer Kinder zu sensibilisieren und sie dabei zu unterstützen, ein sicheres, stabiles Umfeld zu schaffen.

**E. Häusler und M. Steffen:** Grundsätzlich gilt: Je weniger Konflikte, desto besser für die Entwicklung der Kinder. Eine Trennung ist jedoch stets mit einer Destabilisierung verbunden und erfordert von allen Beteiligten Anpassungsleistungen. Hilfreich ist es, wenn es neben den Veränderungen viel Stabilität gibt (z. B. Wohnumfeld, Betreuung, Kontakt zu Bezugspersonen etc.).

Über längere Zeit anhaltende Konflikte zwischen den Eltern sowie jegliche Formen von Gewalt sehen wir als Gefährdung des Kindeswohls. In solchen Situationen sind Kinderschutzmassnahmen wie Familienbegleitung oder eine Beistandschaft erforderlich, um die Situation für die Kinder zu beruhigen.

### **Welche Angebote für Eltern und/oder Kinder bieten Sie an? Gibt es aus Ihrer Sicht Angebote für Eltern in Trennung, die momentan noch fehlen?**

**A. Zaugg:** Neben unseren Beratungen, in denen wir Eltern einzeln oder auch gemeinsam zum Thema Trennung individuell beraten, bieten wir neu auch zwei weitere Angebote für Mütter, Väter und elterlichen Bezugspersonen mit Kindern in Trennungssituationen an. Dazu gehört das [Gruppenangebot «Familie in Trennung»](#) (ein Kooperationsprojekt mit der EB Bern), das aus insgesamt drei Modulen besteht, sowie das kompakte Online-Angebot zum Thema «Das Kind im Fokus».

Im Modul 1 von «Familie in Trennung» liegt der Schwerpunkt auf altersgerechter Kommunikation, dem Verständnis und der Wahrnehmung kindlicher Reaktionen sowie der Gestaltung gelingender Übergänge während der Trennung. Das Ziel besteht dabei, mögliche Loyalitätskonflikte oder Schuldgefühle beim Kind zu vermeiden und somit Kindeswohlgefährdungen vorzubeugen.

Unsere weiteren Gruppen- oder Online-Angebote können für Mütter, Väter respektive elterlichen Bezugspersonen in einer Trennungssituation eine sinnvolle Ergänzung darstellen, auch wenn es in diesen Angeboten nicht ausschliesslich um Trennungssituationen per se geht. Wir behandeln Themen wie Kindernotfälle, frühkindliche Entwicklung, Umgang mit schwierigen Gefühlen, Autonomie und Trotzverhalten sowie neu gewaltfreie Kommunikation. Diese können Eltern in ähnlichen Lebenslagen Sicherheit und Unterstützung bieten – etwa bei der Bewältigung des Alltags in einer Ein-Eltern-Familie.

Diese Gruppenangebote sind für Mütter, Väter und elterliche Bezugspersonen nach einer Trennung darüber hinaus besonders wertvoll, da sie den Erfahrungsaustausch mit anderen Eltern fördern. Wir möchten damit deutlich machen, dass eine Trennung kein Stigma oder Tabuthema sein sollte, sondern ein Lebensabschnitt, zu dem Unterstützung selbstverständlich gehört.

### **Und welche Angebote bietet die Erziehungsberatung an?**

**E. Häusler und M. Steffen:** Eltern können sich einzeln oder gemeinsam zur Beratung bei der regional zuständigen EB-Stelle anmelden – telefonisch, schriftlich, per E-Mail oder über das Anmeldeformular. Das Angebot ist niederschwellig, kostenlos und Termine werden rasch vergeben. Bei Bedarf sind auch Gespräche mit Kindern oder dem erweiterten Familiensystem möglich.

Für Kinder aus Trennungs- und Scheidungssituationen bietet die EB Bern beispielsweise zwei therapeutische Gruppen (für Kinder im Alter von 7–9 und 9–12 Jahren) an. Dabei stehen Zugehörigkeit, Austausch und das Erleben, nicht allein zu sein, im Vordergrund. Die Kinder lernen, ihre Gefühle wahrzunehmen und angemessen auszudrücken. Gleichzeitig erhalten Eltern Einblick in die Bedürfnisse ihrer Kinder und können sie so besser unterstützen.

Es gibt zahlreiche weitere Angebote für Familien in Trennungs- oder Scheidungssituationen (z. B. Schulsozialarbeit, [EKS Stadt Bern](#), Gruppenprogramm «Kinder aus der Klemme», [ZFIT](#), private Fachpersonen, Selbsthilfegruppen, [Kooperationsprojekt «Familie in Trennung» mit der MVB](#)). Die Angebote unterscheiden sich in Auftrag und Spezialisierung, teilweise gibt es Überschneidungen. Eine frühzeitige Beratung hilft, konfliktreiche Entwicklungen zu vermeiden. Eine klare Auftragsklärung und gegebenenfalls die Zusammenarbeit mit weiteren Fachstellen sind insbesondere in komplexen Fällen zentral.

Liebe Fachpersonen – wir beraten und unterstützen Sie und Eltern gerne!

In diesem Sinne möchten auch wir von der Mütter- und Väterberatung Sie dazu auffordern, sich Unterstützung zu holen bzw. betroffene Eltern an geeignete Angebote zu triagieren, wenn sich aufgrund einer möglichen Trennung oder Scheidung herausfordernde Situationen ergeben. Fachpersonen sollten besonders aufmerksam werden, wenn das Kind häufig zwischen den Eltern «vermittelt» oder Partei ergreifen muss, weil beispielsweise ein Elternteil stark abwertend über den anderen spricht,

Termine, Betreuung oder Absprachen wiederholt nicht eingehalten werden oder die Bezugspersonen emotional stark belastet oder erschöpft wirken.

In solchen Situationen lohnt es sich, das Gespräch zu suchen, das Kind in den Blick zu nehmen und bei Bedarf Unterstützung anzubieten oder weiterzuvermitteln. Früherkennung bedeutet in diesem Kontext, frühzeitig wahrzunehmen, wenn die Belastung der Eltern, die Versorgung und emotionale Sicherheit des Kindes beeinträchtigen könnte.

Abschliessend ein Zitat von Remo Largo: «Ob Kinder glücklich sind, bestimmt nicht die Familienform, sondern die Art und Weise, wie die Eltern auf die Bedürfnisse ihrer Kinder eingehen und ihre Beziehungen zukünftig gestalten.» (Largo, R. H., & Czernin, M. (2022). Glückliche Scheidungskinder (5. Aufl.). München: Piper, S. 202)

Weiterführende Informationen finden Sie jederzeit auf den Websites der [Mütter- und Väterberatung](#) sowie der [Erziehungsberatung](#).

## SCHULUNGEN FRÜHERKENNUNG VON KINDESWOHLGEFÄHRDUNG

Gemeinsam genau hinschauen – zur Früherkennung von Kindeswohlgefährdung, für einen starken Kinderschutz!

Sie sind Fachperson im Frühbereich und möchten mehr über die Früherkennung von Kindeswohlgefährdungen erfahren? Sie wünschen sich mehr Sicherheit in konkreten Situationen oder möchten Ihre Melderechte und -pflichten kennen?

Hier finden Sie Daten und Informationen zur Anmeldung für die **kostenlosen** Schulungsangebote für verschiedene Zielgruppen, die vom Kantonalen Jugendamt finanziert werden:

Kurs für Kitaleitende und Vermittlungspersonen aus Tagesfamilienorganisationen

Kurs für Hebammen und Pflegefachpersonen mit ambulanter Wochenbettbetreuung

Sensibilisierungsschulung für weitere Fachpersonen aus dem Frühbereich  
(z.B. Spielgruppenleitende, Tageseltern, Logopäd:innen)

## FACHBERATUNG IN KINDESSCHUTZFRAGEN

Als Fachperson, die eine Familie begleitet, kann es vorkommen, dass Sie unsicher sind, ob eine Kindeswohlgefährdung vorliegt oder wie Sie in dieser Situation am besten handeln sollen. Oft ist es schwierig, die Grenzen zwischen Normalität, Belastung und Gefährdung zu erkennen. Im Kanton Bern stehen Ihnen verschiedene **leicht zugängliche und anonyme** Beratungsangebote zur Verfügung, die Sie bei der Einschätzung und Beratung unterstützen. Dazu gehören:

Das [Coaching in Kinderschutzfragen](#) der Mütter- und Väterberatung im Auftrag des kantonalen Jugendamtes richtet sich speziell an Fachpersonen aus dem Frühbereich.

Telefonisch reflektieren Sie anonym und unverbindlich Ihre Beurteilung der Situation und besprechen das weitere Vorgehen. Wenn angezeigt, kann schnell und unkompliziert eine Übergabe der Familie an die Mütter- und Väterberatung Kanton Bern für weitere Unterstützung eingeleitet werden.

Die [Kinderschutzgruppe des Inselspitals](#) berät Privat- und Fachpersonen telefonisch bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung, körperliche und sexuelle Misshandlung oder Vernachlässigung von Kindern aller Altersstufen und gibt Empfehlungen zum weiteren Vorgehen ab.

Die [Kindes- und Erwachsenenschutzbehörden](#) unterstützen zudem Fachpersonen im ganzen Kanton mit einfach zugänglichen Beratungen zur Einschätzung der Situation und zum weiteren Vorgehen.

## AUSBLICK



Quelle: PublicDomainImages, Pixabay

Der nächste Newsletter erscheint im Frühjahr 2026 mit dem Fokusthema «Gewaltfreie Erziehung» und mit Updates zur «Regionalen Vernetzung».

Haben Sie Anregungen oder Anliegen? Möchten Sie über ein bestimmtes Thema rund um die Früherkennung und den Kinderschutz im Frühbereich informiert werden? Oder haben Sie Fragen zu unserem Schulungsangebot? Schreiben Sie uns: [kindeschutz@mvb-be.ch](mailto:kindeschutz@mvb-be.ch).

Mütter- und Väterberatung  
Kanton Bern  
Bahnhofplatz 2  
3011 Bern  
[mvb-be.ch](http://mvb-be.ch)



[Abmelden](#)

© 2025 Mütter- und Väterberatung Kanton Bern